

## Werk

**Titel:** Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

**Jahr:** 1752

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318045885

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

**LOG Id:** LOG\_0098

**LOG Titel:** Das XXX. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jahr  
der Welt  
2949.

## Das XXX. Capitel.

Man findet hier den Erfolg des Abzuges Davids aus dem Heere der Philister; nämlich, I. was die Amalekiter, zur Zeit seiner Abwesenheit, zu Ziklag gethan haben, v. 1-3. II. Wie dieses Betrübniß, und Erbitterung gegen David verursacht, v. 4-6. III. Wie David mit Genehmhaltung Gottes, wider den Feind ausziehet, und denselben findet, v. 7-16. IV. Wie er den Feind überwindet; alles weggenommene wiederbekömmt; Beute machet, und dieselbe ausräulet, v. 17-31.

**E**s geschah nun, da David, und seine Männer, am dritten Tage, nach Ziklag kamen, daß die Amalekiter gegen Süden, und in Ziklag, eingefallen waren, und Ziklag geschlagen, und dasselbe mit Feuer verbrannt hatten. 2. Und daß sie die Weiber, die darinne waren, gefangen weggeführt hatten: doch hatten sie niemanden todt geschlagen, von dem Kleinsten, bis zum Größten: aber sie hatten sie weggeführt, und waren ihres Weges gegangen. 3. Und David und seine Männer, kamen an die Stadt; und siehe, sie war mit Feuer verbrannt, und ihre Weiber, und ihre Söhne, und ihre Töchter waren gefangen weggeführt. 4. Da hub David, und das Volk, das bey ihm

**W. 1.** Es geschah nun, da David, und seine Männer, am dritten Tage, nach Ziklag kamen. Am dritten Tage nach ihrem Abzuge aus dem Lager des Abis: denn Ziklag lag weit von dem Schlachtfelde, wie aus 2 Sam. 1, 2. erhellet; und die Mannschaft Davids, die aus lauter Fußvolke bestund, konnte nicht eilig fortziehen. Polus, Patrick.

**Daß die Amalekiter gegen Süden, und in Ziklag, eingefallen waren.** Nähmlich in das Land der Philister, und in dasjenige Theil des Stammes Juda welches gegen Süden lag; wie der Aegypter es, v. 14. erklärt. **Gesells. der Gottesgelehrten, Polus.** Dieses werden diejenigen Amalekiter gewesen seyn, welche zuvor dem Schwerte Sauls, und nur vor kurzem den Waffen Davids, entkommen waren; oder die in einem abgelegenen Winkel, obchon nahe an dem Lande, wo David gewesen war, wohnten. Man lese Cap. 28, 8. 9. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

**Und Ziklag geschlagen, und dasselbe mit Feuer verbrannt hatten.** Sie hatten die Einwohner getödtet, und die Stadt angezündet. um sich wegen dessen zu rächen, was sie von David erlitten hatten, Cap. 27, 8. Dieses war ihnen nicht schwer gefallen, weil David mit seinen Leuten abwesend war, und die Stadt nur eine sehr geringe, oder gar keine Besatzung hatte. Patrick, Gesells. der Gottesgel.

**W. 2.** Und daß sie die Weiber, ... gefangen weggeführt hatten: v. . . Dieses möchte vielleicht befremdlich scheinen, daß, da David alle diejenigen, die er bekennen konnte, getödtet, und niemanden, weder Mann, noch Weib, hatte leben lassen, Cap. 27, 9. sie mit seinem Volke nicht auf gleiche Weise verfahren sind. Allein ob sie schon die Rache liebten:

so war ihnen doch die Beute noch lieber. Da sie auch ein armes und dürftiges Volk waren; so hatten sie sich vorgesehet, ihre Gefangene zu verkaufen, und Geld daraus zu lösen. Patrick. Dieses Verfahren der Amalekiter scheint zwar befremdlich zu seyn, wenn man sich erinnert, wie David mit ihnen umgegangen war. Man kann aber solches, erstlich, ihrer Eigensliebe, und ihrer fleischlichen Lust zuschreiben, indem sie gesinnet waren, ihre Gefangene zu verkaufen, oder zu mißbrauchen. Zweytens, haben sie vielleicht den Vorsatz geheget, sich an David, und seinen Leuten, auf eine noch strengere Weise zu rächen und sie zu zwingen, langsamen, und wiederholten Strafen aufzubehalten. Drittens, und vornehmlich, kann man solches der Negierung und wunderbaren Vorsehung Gottes zuschreiben, der ihrem Zorne Gränzen setzt, und, ob er schon gesinnet war, die Thorheit Davids zu bestrafen, doch die Seinigen nicht in den Tod geben wollte <sup>885</sup>. Polus.

**W. 3.** Und David, und seine Männer, kamen an die Stadt; v. c. Dieses wiederholt David zu einer solchen Zeit, da er am sichersten zu seyn schien; da er der Verfolgung Sauls, und zugleich dem Dienste der Philister, entkommen war, die dem Saul, allem Ansehen nach, sein Verfahren gegen David theuer entgelten lassen mußten. Allein dieses ist der Lauf der Welt, daß man oftmals, durch plöbliche, und unerwartete widrige Zufälle, überrumpelt wird; und es geschieht nach dem Sprichworte, vieles zwischen dem Glase, und zwischen dem Munde. Patrick.

**W. 4.** Da hub David, und das Volk, das bey ihm war, ihre Stimme auf, und weineten. Denn ein solches Unglück kann auch den Tapfersten und Unverzagtesten kleinmüthig machen. Patrick.

Bis

(885) Hiezu kann noch das Vierte gesehet werden: da sie niemand fanden, der nur einigen Widerstand zu thun verrügend oder willens war, so wäre es wider alles Völkerrecht gewesen, wenn sie diese Personen hätten hinrichten wollen. Bey diesem Umstande war auch schon die Verbrennung der Stadt unbillig und unverantwortlich genug.

ihm war, ihre Stimme auf, und weineten, bis keine Kraft mehr in ihnen war um zu weinen. 5. Die beyden Weiber Davids waren auch gefangen weggeführt, Ahinoam, die Zifreelitische und Abigail, das Weib Nabals, des Carmeliters. 6. Und David wurde sehr bange: denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen: denn die Seelen des ganzen Volkes waren erbittert: ein jeglicher wegen seiner Söhne, und wegen seiner Töchter: David aber stärkte sich in dem Herrn, seinem Gott. 7. Und David sprach zu dem Priester Abjathar, dem Sohne Ahimelechs: bringe mir doch den Ephod her; und Abjathar

Der  
Christi Geb.  
1055.

Bis keine Kraft mehr in ihnen war um zu weinen. Entweder es war alle zu den Thranen erforderliche Feuchtigkeit verzehret; oder sie wurden dadurch ganz süßlos gemacht, daß sie ihrem Unglücke beständig nachhohnen. Polus.

B. 5. Die beyden Weiber Davids waren gefangen weggeführt, zc. Dieses wird besonders gemeldet, um den Verlust Davids recht groß vorzustellen. Patrick.

B. 6. Und David wurde sehr bange. Durch die Wuth Sauls war er aus seinem Vaterlande vertrieben worden, und mußte, als ein Verwiesener, in dem Lande der Heiden wohnen. Nachdem er zu Ziklag einige Zeitlang Lust geschöpft hatte: so wurde ihm nunmehr auch dieses genommen; seine Wohnung war verbrannt, und er wußte nicht, wohin er seine Zuflucht nehmen, oder wo er Trost finden sollte. In sein Vaterland konnte er nicht zurückkehren: denn daselbst verfolgte ihn Saul. Auf die Philister durfte er sich, weiter im Lande drinne, nicht mehr verlassen: denn sie hegeten schlimme und eifersüchtige Gedanken von ihm, und hatten ihn vor kurzem schimpflich weggeschickt. Die Amalekiter, seine woshaften Feinde, hatten sich seiner Weiber bemächtigt; sie hatten ein starkes Heer, und konnten dasjenige beschützen, was sie besaßen. Seine Freunde und Nachfolger, bey denen er noch allein Trost hätte hoffen können, waren endlich heftig wider ihn erbittert. Gesells. der Gottesgelehrten.

Denn das Volk sprach davon, ihn zu steinigen. Sie sahen ihn als die Ursache des gegenwärtigen Unglücks an; weil er, erstlich, nach Ziklag gekommen war, hernach die Amalekiter durch seine Grausamkeit, indem er alle diejenigen, die er antreffen konnte, tödtete, gereizet hatte; und endlich so bereit gewesen war, dem Achis zu folgen, und die Stadt, mit den Weibern und Kindern, ohne Bedeckung verlassen hatte. Patrick, Polus.

Denn die Seelen des ganzen Volkes waren erbittert. Die Traurigkeit benahm ihnen den Gebrauch der Vernunft. Patrick.

David aber stärkte sich in dem Herrn, seinem Gott. Der ihn in der größten Noth nicht verlassen: sondern große Dinge für ihn gethan, und ihm noch größere verheißten hatte. Patrick. David tröstete sich damit, daß der Allmächtige und Allweise sein Gott war, und zwar vermöge eines Bundes. Er tröstete

sich ferner, mit den besondern Verheißungen Gottes, und mit der zärtlichen, väterlichen Zuneigung gegen ihn, die aus dem ganzen Verfahren der göttlichen Vorsehung erhellet. Polus.

B. 7. Und David sprach zu dem Priester Abjathar, ... bringe mir doch den Ephod her. Und zieh: denselben an, damit du Gott, nach seinem Befehle, 4 Mos. 27, 21. für mich fragen könnest. Man lese Cap. 23, 9. David erkannte nunmehr sein voriges Versehen, daß er Gott nicht durch den Ephod gefragt hatte, da er sich zu Achis begab, und hernach mit ihm in den Krieg zog. Seine Noth brachte ihn also zu Beobachtung seiner Pflicht; und darauf hatte er einen glücklichen Erfolg. Polus. Petrus Cunäus t) schließt aus dieser Stelle, daß sowol die Könige in Israel, als der Hohepriester, den Ephod haben anziehen dürfen, weil David hier spricht: bringe mir doch den Ephod her. Allein dieses bedeutet nicht, daß er den Vorsatz gehabt hat, sich des Ephods selbst zu bedienen: sondern nur, daß man sich desselben in seiner Gegenwart bedienen sollte; wie man von Josua liest, 4 Mos. 27, 21. daß er vor dem Angesichte des Priesters, Eleasar, stehen sollte; und dieser sollte vor ihm um Rath fragen zc. Patr.

t) *Republ. Hebraeor. Lib. 1. c. 14.*

Und Abjathar brachte den Ephod zu David; Cunäus führet diese Worte, in einem Briefe an Caspar Barläus u), zum Beweise seiner vorhergemeldeten Meynung an, weil nicht gesagt wird: er brachte den Ephod 777, sondern 777-84. Das erstere kann, nach seiner Meynung, bedeuten; Abjathar habe den Ephod zum Gebrauche Davids gebracht: das letztere aber zeige an, der Ephod sey herben gebracht worden, damit ihn David selbst anziehe und sich desselben bediene. Er sucht dieses durch das große Wort recht zu bestätigen, welches der König vor andern Menschen hatte, daß er in dem Hause Gottes sitzen durfte zc. Allein Johann Brannius, ein großer Gelehrter zu unsern Zeiten, hat solches, vor kurzem, widerleget. Er merket x), mit Burckorten, sehr wohl an, daß David in den vorhergehenden Worten sagt; bringe den Ephod 72, das ist, pro me, mea causa, oder in meam gratiam; für mich, meinwegen, oder zu meinem Nutzen. Patrick.

u) *Epist. Eccl. 106. p. 767.* x) *de Vest. Hebr. sacerdot. Lib. 2. c. 20. n. 32.*

Jahr  
der Welt  
2949.

thar brachte den Ephod zu David.

8. Da fragte David den Herrn, und sagte: soll ich diesem Haufen nachjagen? werde ich sie einholen? und er sprach zu ihm: Jage nach, denn du wirst gewislich einholen, und du wirst gewislich erlösen.

9. David gieng nun hin, er und die sechshundert Mann die bey ihm waren; und da sie an den Bach Besor kamen: so blieben die übrigen stehen.

10. Und David verfolgete sie, er, und die vierhundert Männer; und zweyhundert Männer blieben stehen, die so müde waren, daß sie nicht über den Bach Besor gehen konnten.

11. Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Felde; und sie brachten ihn zu David; und sie gaben ihm Brodt; und er aß; und sie gaben ihm Wasser zu trinken.

12. Sie gaben ihm auch ein Stück von einem Klumpen Feigen; und zwey Stücke Rosin, und er aß; und sein Geist kam wieder zu ihm: denn er hatte in dreyen Tagen, und dreyen Nächten, kein Brodt geessen, auch kein Was-

ser

**B. 8.** Da fragte David den Herrn. Nämlich durch Abjathar, wie es die jüdischen Lehrer verstehen, nach dem Zeugnisse Burkers, in der Geschichte des Urim und Thummim 7). **Patrick.**

7) Cap. 3.

Soll ich diesem Haufen nachjagen? werde ich sie einholen? Hieraus erhellet, wie nichtig die Anmerkung der Jüden ist, daß man nicht zwey Fragen zugleich habe vorbringen dürfen. Denn David verfährt hier eben so, wie vormals zu Rehila; ob ihm schon Gott daselbst, wie sie sagen, die rechte Art zu fragen angezeigt, und ihn eines andern belehret hatte. **Patrick.**

Jage nach: denn du wirst gewislich einholen, und du wirst gewislich erlösen. Gott beantwortete beyde Fragen zugleich, und sagte David mehr, als dieser gefragt hatte; nämlich daß alles verlorne wieder kommen sollte. Dadurch ist er, ohne Zweifel, zu dieser Verfolgung nachdrücklich angegriffen worden. **Patrick.** Zuor, Cap. 12, 11, 12, hatte Gott langsamer, und mehr stufenweise, geantwortet: igo aber antwortete er eilig, und gleich das erste mal vollkommen, weil diese Sache mehr Geschwindigkeit erforderte. So gnädig ist Gott, daß er selbst auf die Umstände desjenigen achtet, was die Menschen nöthig haben, und sich darnach richtet. **Polus.**

**B. 9.** ... Und da sie an den Bach Besor kamen. Dieser Bach floß an den Gränzen des Stammes Simeon; entspringt auf dem Gebirge Juda; und stürzte sich in das abendländische Meer. **Gesells. der Gottessel.**

So blieben die übrigen stehen. Nämlich diejenigen, die zurück gelassen wurden, um das Geräthe zu berecken v: 24. Diese waren so müde, daß sie nicht weiter fortkommen konnten. **Patrick.**

**B. 10.** Und David verfolgete sie, er, und die vierhundert Männer. Das war eine geringe Anzahl für eine so große Unternehmung. Allein David hatte einen starken Glauben, und gab Gott die Ehre, wegen seiner Treue und Macht. **Polus.**

Und zweyhundert Männer blieben stehen, die so müde waren, 2c. Vermuthlich hat die Trau-

rigkeit sie unachtsam gemacht; und sie haben vielleicht vor dem Feldzuge nicht die nöthige Speise zu sich genommen. **Patrick.**

**B. 11.** Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Felde. Sie sahen an seiner Kleidung, daß er ein Ägypter war. Oder vielleicht haben sie nicht eher gewußt, woher er wäre, als bis er zu ihnen kam, und es ihnen sagte. Weil sie ihn aber in einer Soldaten Kleidung fanden; so meyneten sie, daß er zu den Amalekitern gehörete. **Polus, Patrick.** Dieses geschähe durch die Regierung der besondern Vorsehung Gottes. Gott verfahe hierdurch den David mit einem Führer, der ihn zu dem Feinde bringen konnte. Zugleich trug er für den Ägypter Sorge, damit derselbe nicht vor Schwachheit und Hunger sterben möchte. **Gesellschaft der Gottesgelehrten.**

Und sie brachten ihn zu David. Halb todt. **Patrick.**

Und sie gaben ihm Brodt, und er aß; 2c. Sie wurden durch ein natürliches Mitleiden dazu bewegt; allein sie hatten hierzu auch noch einen andern Bewegungsgrund; nämlich, die Hoffnung, daß sie von ihm einigermaßen erfahren könnten, wo, und in was für einem Zustande, sich die Feinde befänden. **Patrick, Polus.**

**B. 12.** Sie gaben ihm auch ein Stück von einem Klumpen Feigen; 2c. Sie thaten alles, was sie konnten, um ihn wieder zu sich selbst zu bringen, und zu ermuntern. **Patrick.**

Denn er hatte in dreyen Tagen, und dreyen Nächten, kein Brodt geessen, 2c. Es war niemand bey ihm, der für ihn Sorge getragen hätte; und er war zu krank, als daß er sich selbst hätte versorgen können. **Patrick.** Die Worte: drey Tage, und drey Nächte, muß man, als eine Synecdoche von einem ganzen Tage, und einem Theile von zweyen andern Tagen, verstehen; wie eben dieser Ausdruck Matth. 12, 40, gebraucht wird. Dieses erhellet aus v. 13, wo der Ägypter selbst sagt, daß er vor dreyen Tagen krank gewesen sey. Denn im Hebräischen steht: ich wurde diesen dritten Tag krank; das ist, dieses

fer getrunken. 13. Hernach sprach David zu ihm: wessen bist du? und woher bist du? Da sprach der ägyptische Knabe: ich bin der Knecht eines amalekitischen Mannes, und mein Herr hat mich verlassen, weil ich vor dreyen Tagen krank worden bin. 14. Wir waren gegen Süden der Cherethiter, und auf dasjenige, was von Juda ist, und gegen Süden von Caleb, eingefallen; und wir haben Ziklag mit Feuer verbrannt. 15. Da sprach David zu ihm: wolltest du mich wohl zu diesem Haufen hinab führen? er sprach hierauf: schwöre mir bey Gott, daß du mich nicht tödten willst, und daß du mich nicht in die Hand meines Herrn ausliefern willst: so will ich dich zu diesem Haufen hinab führen.

Vor  
Christi Geb.  
1055.

16. Und

ist der dritte Tag, daß ich krank worden bin. Patrick, Polus.

§. 13. ... Da sprach der ägyptische Knabe. Gott hatte durch seine Vorsehung, es also gefüget, daß diese Person nicht aus dem verfluchten Geschlechte Amaleks war, als welches gänzlich vertilget werden mußte: sondern ein Aegyptier, den man leben lassen durfte. Polus.

Mein Herr hat mich verlassen, weil ich vor dreyen Tagen krank worden bin. Dieses war ein barbarisches Verfahren, daß man eine solche Person hier unkommen lassen wollte; da doch die Amalekiter Kameele genug hatten, worauf sowol Menschen als Beute, fortgeführt werden konnten, v. 17. Aber diese Unmenschlichkeit kam ihnen theuer zu stehen, und war das Mittel, wodurch sie selbst ihr Leben einbüßten. Conrad Pellicanus, machet hier die gottselige Anmerkung: daß die wunderbare Vorsehung Gottes solchergestalt alle Gedanken, Rathschläge, Wünsche, und Thaten der Menschen regiret; wie auch alles, was unter ihnen verfallt; sowel bey den Guten, als bey den Bösen 836). Patrick. Der Amalekiter hatte seinen Knecht in diesem Zustande, und an diesem Orte, verlassen, „wo derselbe nothwendig unkommen mußte; entweder durch Krankheit, weil er nichts zu seiner Genesung erhalten konnte; oder durch Hunger, wenn auch die Krankheit nicht tödtlich war; oder auch die wilde Thiere, wenn er auch sonst noch einige Zeit hätte leben können.“ Dieses war eine unverantwortliche Grausamkeit: denn der Herr war verpflichtet gewesen, und hatte auch Gelegenheit etwan gehabt, diesen Knecht, nebst der erhaltenen Beute, fortzubringen. Allein diese unmenschliche Handlung ist ihm theuer zu stehen gekommen: denn sie verursachete, daß er und seine Gefährten, ankamen. Gott hatte dieses selbst, durch seine verborgene Vorsehung, also angeordnet; und man kam daraus sehen, daß niemand vermögend ist, wider den Herrn zu streiten; als welcher es so fügen kann, daß die geringsten Umstände zu Hervorbringung sehr großer Folgen dienen. Polus, Gesells. der Gottesgelehrten.

§. 14. Wir waren gegen Süden der Cherethiter ... eingefallen. Das ist, der Philister, wie aus v. 16. deutlich erhellet. Dieje werden auch, Zeph. 2, 15. Cherethiter genennet. Polus. Die Cherethiter waren Philister. Dem Bochart hat angemerket, daß das Land der Philister bey den Arabern Kerith, und bey den Syrern Kreth, genennet wird. So nenneten auch die Hebräer die Einwohner Aben Krethi, oder Krethim. Damit auch kein Zweifel übrig bleibe: so findet man dieses Süden der Cherethiter, v. 16. durch das Land der Philister erklärt; und dieses waren vortreffliche Schützen, wie man aus Cap. 31, 3. schließen kann. Man lese die Erklärung darüber. Patrick.

Und auf dasjenige, was von Juda ist. An der südlichen Gränze des Stammes Juda. Patrick.

Und gegen Süden von Caleb. Von diesem Lande liest man sonst nirgends als hier. Allem Vermuthen nach wird dadurch der südliche Theil von Juda gemeinet, welcher Caleb gegeben war, und von seinen Nachkommen bewohnt wurde, Jos. 14, 13. Patrick. Diese Worte dienen zur Erklärung der vorhergehenden; nämlich, daß das Süden von Juda der Theil von der südlichen Gränze von Juda war, welcher den Nachkommen Calebs zugehörte, Jos. 14, 13. Polus.

Und wir haben Ziklag mit Feuer verbrannt. Dem Ansehen nach endigte sich der Feldzug damit. Patrick.

§. 15. ... Schwöre mir bey Gott, daß du mich nicht tödten willst, 2c. Vermuthlich war sein Herr, in andern Absichten, ebenfalls grausam mit ihm umgegangen; so daß er nicht Lust hatte, demselben ferner zu dienen. Ueber dieses hatte er auch, wie ich voraussetze, als ein Leibeigener bey ihm gedienet. Patrick.

So will ich dich zu diesem Haufen hinab führen. Denn er hatte vermuthlich von ihnen gehöret, wo sie stille halten, und ausruhen wollten. Patrick. Der Herr dieser Person hat ihr gesagt, wohin sich der Haufen wenden wollte, damit sie ihm, so bald sie könnte, folgen möchte. Polus.

§. 16.

(886) Doch nicht ohne merklichen Unterschied dieser Personen selbst sowol, als derer Dinge, so mit ihnen vorgehen, oder von ihnen vorgenommen werden.

Jahr  
der Welt  
2949.

16. Und er führete ihn hinab; und siehe, sie lagen zerstreuet über der ganzen Erde, essend, und trinkend, und tanzend, wegen aller der großen Beute, die sie aus dem Lande der Philister, und aus dem Lande Juda, genommen hatten. 17. Und David schlug sie, von der Dämmerung, bis auf den Abend des andern Tages; und es entkam nicht ein Mann von ihnen, ausgenommen vierhundert junge Männer, die auf Kameelen ritten, und flohen. 18. Also rettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten; auch rettete David seine beyden Weiber. 19. Und unter ihnen wurde nichts vermisset, von dem Kleinsten bis zu dem Größten, und bis zu den Söhnen und Töchtern; und von der Beute auch, bis

**B. 16.** Und er führete ihn hinab. Nachdem ihm David, ohne Zweifel, die verlangte eidliche Versicherung gegeben hatte. Damals wurde der Eid, wie ich zuvor mehrmals angemerkt habe, so heilig gehalten, daß sich ein jeder darauf verließ. **Patrick.**

Und siehe, sie lagen zerstreuet über der ganzen Erde, zc. Sie hatten die Waffen von sich gelegt, und beschäftigten sich mit Gastereyen und Lustbarkeiten, wie die Menschen gemeinlich zu thun pflegen, wenn sie in ihren Unternehmungen sehr glücklich gewesen sind. **Patrick.** Dieses Volk lag ruhig, und ohne Sorgen, von einander zerstreuet; weil es nicht weit mehr von den Gränzen seines Landes war, und die Philister und Israeliten, wie auch David, nach ihren Gedanken, mit andern Dingen genung zu thun hatten. Also schienen sie nirgends einige Gefahr zu befürchten zu haben, und gleichwohl war ihnen die Verwüstung sehr nahe. **Polus.**

**B. 17.** Und David schlug sie, von der Dämmerung, bis auf den Abend des andern Tages. Er holte sie Abends ein, da sie ausruhen wolten, und lustig und fröhlich waren: denn sie glaubten, versichert zu seyn, daß ihnen keine Gefahr nahe wäre, weil die Israeliten, und die Philister, bey denen sich David, nach ihrer Meynung, befand, in Bereitschaft stunden, einander anzugreifen. Also konnten weder die Philister, noch David, kommen, und sich, wegen des erduldeten Unrechts, rächen. David hat sie, vermuthlich, da sie überflüssig geessen und getrunken hatten, und Gott sie in einen Schlaf fallen lassen; bey Anbruche des Tages, angegriffen, und bis auf den Abend verfolgt; worauf sich der folgende Tag anfieng. **Patrick.** Das Wort Dämmerung bedeutet sowol die Morgendämmerung, als auch die Abenddämmerung. Es scheint aber, daß man hier die letztere verstehen müsse: denn das Essen, Trinken, und Tanzen geschah, nach dem gemeinen Gebrauche, und wie es die Sache selbst mit sich bringt, mehr Abends, als früh. Der Abend war David auch vortheilhafter, weil alsdenn die geringe Anzahl seines Volkes, durch des Tagelicht nicht entdeckt werden konnte. Man wendet zwar dagegen ein: es sey nicht wahrscheinlich, daß David die Amalekiter angegriffen habe, ehe sein Volk, welches durch einen langwierigen, und eiligen Zug ermüdet worden war, einige Ruhe

genossen hatte. Man kann aber bald darauf antworten; nämlich, daß solches hier gar nicht gesagt wird. Vermuthlich hat er, gegen Abend, mit seinem Heere, an einem gewissen, verborgenen Orte, dergleichen in diesen Gegenden viele waren, ausgeruhet; und hernach ist er vielleicht wider sie ausgezogen, um sie Abends zu überfallen. **Polus.**

Und es entkam nicht ein Mann von ihnen. Diese große und allgemeine Schlacht möchte vielleicht grausam zu seyn scheinen; Sonderslich, da die Amalekiter die Weiber und Kinder, Davids, und seiner Leute lebendig gelassen hatten. Diese Gedanken müssen aber verschwinden, wenn man erwägt, daß die Ver schonung dieser Leute nicht in der Willkühr Davids gestanden hat: denn sie waren ein Volk, das Gott zur äußersten Vertilgung verurtheilt hatte. Wegen der Ver schonung derselben war Saul gestraft worden; da er, nachdem der Herr sie in seine Hand gegeben hatte, das gerechte Urtheil Gottes wider sie nicht ausführte. Hierzu kömmt noch dieses, daß die Amalekiter keine Ver schonung verdieneten; auch nicht deswegen, weil sie die gedachten Weiber und Kinder verschonet hatten: denn sie hatten solches nicht aus Mitleiden, sondern zu ihrem eigenen Nutzen und durch die Negierung der mächtigen Ver schonung Gottes, gethan, der die Schärfe ihrer Wuth stumpf gemacht hatte. **Gesells. der Gottesgelehrten.**

**Ausgenommen vierhundert junge Männer, die auf Kameelen ritten, und flohen.** In dem Lande Arabien, wo dieses Volk wohnete, wurden sehr häufige Kameele gefunden; und eine gewisse Art derselben konnte sehr geschwind laufen. **Vegerius 2,** merket an, daß einige Völker sich auch der Kameele in ihren Gefechten bedienen haben. Man lese die Anmerkungen, des **Stevochius,** über diesen Schriftsteller. **Patrick.**

2) *De re militari Lib. 3. c. 23.*

**B. 18.** Also rettete David alles, was die Amalekiter genommen hatten, auch ... seine beyden Weiber. Dieses wird hier besonders gemeldet, weil David wegen seiner Weiber am meisten bekümmert war. **Patrick.**

**B. 19.** Und unter ihnen wurde nichts vermisset, zc. Nach dem Worte Gottes, v. 8. **Patrick.**

bis zu allem, was sie genommen hatten, David brachte es alles wieder. 20. David nahm auch alle die Schafe und die Kinder; Sie trieben sie vor demselben Viehe hin, und sprachen: dieses ist Davids Beute. 21. Da David zu den zweyhundert Männern kam, die so müde gewesen waren, daß sie David nicht hatten nachfolgen können, und die sie an dem Bache Besor hatten bleiben lassen; giengen diese David entgegen, und dem Volke, das bey ihm war, entgegen; und David trat zu dem Volke, und er fragte sie nach dem Wohlseyn. 22. Da antwortete ein jeder Böser und Belials Mann unter den Männern, die mit David gezogen waren; und sie sprachen: weil sie nicht mit uns gezogen sind; so wollen wir ihnen von der Beute, die wir gerettet haben, nichts geben: sondern einem jeglichen sein Weib, und seine Kinder; laisset sie dieselben hinführen, und hinweggehen. 23. Aber David sprach: also sollet ihr nicht thun, meine Brüder, mit demjenigen,

Vor  
Christi Geb.  
1055.

**W. 20.** David nahm auch alle die Schafe und die Kinder. Welche die Amalekiter den Philistern, und andern, weggenommen hatten. Patrick, Polus. Sie trieben sie vor demselben Viehe hin, oder vor dem übrigen. Die Beute Davids trieben die Schafe und Kinder vor demjenigen Viehe her, welches ihm, und den Seinigen, zugehörte. Patrick.

Und sprachen: Dieses ist Davids Beute. Der Verstand ist nicht dieser, daß David sich selbst alles zugeeignet habe: sondern daß man es durch seine Anführung und Tapferkeit erhalten hatte. Diese wurde ihm von denjenigen gerühmet, welche ihn zuvor hatten steinigen wollen. Denn einige stehen in den Gedanken, daß die Soldaten ein Siegeslied gesungen haben, wovon diese Worte der Schluß eines jeglichen Verses waren. Patrick. Die Soldaten Davids, die nur vor kurzem so erbittert gegen ihn gewesen waren, daß sie ihn steinigen wollten, rühmten ihn ihm, nach Erhaltung des Sieges, und besungen sein Lob mit Siegesliedern: von der Beute sagten sie, daß David dieselbe durch seine kluge und tapfere Anführung erworben hätte, und also nach seinem Gefallen damit umgehen könnte. Polus.

**W. 21.** Da David zu den zweyhundert Männern kam, ... die sie an dem Bache Besor hatten bleiben lassen. Zur Bedeckung des Geräthes. Patrick.

Giengen diese David entgegen, und dem Volke, das bey ihm war. Um ihnen, wegen des erfochtenen Sieges, Glück zu wünschen, wovon David ihnen vielleicht, durch einen Boten, hatte Nachricht überbringen lassen: und um ihre Weiber und Kinder zu bewillkommen, welche gefangen gewesen waren. Patrick, Polus.

Und David trat zu dem Volke, und er fragte sie nach dem Wohlseyn. Er redete freundlich mit diesen Leuten. Er rüchete ihnen nicht vor, daß sie nicht weiter mit ihm gezogen wären; „sondern er zeigte sich erfreuet, da er sie sahe, und fragte sie, wie sie sich befänden? denn er hatte sie sehr schwach zurückgelassen.“ Polus, Patrick.

**W. 22. Da.** Da die zweyhundert Mann einen Theil von der Beute forderten, oder sich merken ließen, daß sie denselben erwarteten; oder da man aus den Worten und Geberden Davids urtheilen konnte, daß er gekümmert wäre, ihnen einen Antheil von der Beute zu geben. Polus.

Antwortete ein jeder Böser und Belials Mann unter den Männern, 2c. Es ist wahrscheinlich daß David, da er die zweyhundert Mann fragte, wie sie sich befänden, auch zu ihnen gesagt hat, daß sie wegen ihres Zurückbleibens nichts einbüßen sollten, weil sie nicht im Stande gewesen wären, weiter mit ihm zu ziehen. Dieses bewog die Ungewissenhaften, die nur nach der Beute begierig waren, selgendes zu sagen. Polus. Der heilige Schriftsteller nennet diese Personen Männer Belials, um ihren Geiz, ihre Ungerechtigkeit, und ihre Unbescheidenheit gegen ihre Brüder anzudeuten. Aus diesem Ausdrucke kann man urtheilen, wie häßlich und abscheulich dergleichen Sünden in den Augen Gottes sind. Polus.

Weil sie nicht mit uns gezogen sind: 2c. Dieses war ein toller Vorsatz solcher Personen, welche weder Gott fürchteten, noch sich vor Menschen scheuten. Denn ihre Brüder waren nicht aus freyer Wahl zurückgeblieben: sondern bloß aus Noth, und weil sie nicht geschickt waren, weiter fortzuziehen; Also war es unbillig, und unvernünftig, sie wegen einer Sache zu bestrafen, worinne sie nichts verbrochen hatten. Patrick, Polus.

**W. 23.** Aber David sprach. Dieser behauptete noch sein Ansehen über die Gottlosesten unter seinen Leuten. Patrick.

So sollet ihr nicht thun, meine Brüder. David bedienete sich zwar seiner Gewalt und seines Ansehens, um sie von ihrem Vorsatze abzubringen: er befand es aber für gut, solches auf die freundlichste Art zu thun. Er nennete sie Brüder, nicht allein als Landsleute, und Glaubensgenossen: sondern auch als seine Mitstreiter. Polus, Patrick.

Mit demjenigen, was uns der Herr gegeben hat; 2c. David wollte sagen: da Gott so gnädig gegen

Jahr  
der Welt  
2949.

nigen, was uns der Herr gegeben hat; denn er hat uns bewahret, und hat den Haufen, der wider uns kam, in unsere Hand gegeben. 24. Wer sollte doch euch in dieser Sache hören? Denn wie das Theil dererjenigen ist, die mit in den Streit hinabgezogen sind: also soll auch das Theil dererjenigen seyn, die bey dem Geräthe geblieben sind; sie sollen gleich theilen. 25. Und dieses ist von dem Tage an, und forthin, also gewesen: denn er hat es zu einer Einsetzung; und zu einem Rechte in Israel gestellet, bis auf diesen Tag. 26. Da nun David nach Ziklag kam: so sendete er zu den Ältesten von Juda, seinen

Freun-

gegen uns gewesen ist, und uns diese Dinge freywillig geschenkt hat: so dürfen wir gegen unsere Brüder nicht lieblos handeln, und ihnen, auf eine unrechtmäßige Weise, einen Theil der Beute vorenthalten. **Patrick, Polus.**

**B. 24.** Wer sollte doch euch in dieser Sache hören? Wer wird, wenn er verständig und unparteyisch ist, in Ansehung dieser Sache, eurer Meynung seyn? **Patrick.**

Denn wie das Theil dererjenigen ist, die mit in den Streit hinabgezogen sind: also soll u. Dieses war eine kluge und gerechte Verordnung. Sie ist deswegen auch, wie Polybius erzählt, bey den Römern eingeführt gewesen. Die Ursache ist klar; denn die Zurückgebliebenen waren eben so wohl, als die übrigen, der Gefahr ausgesetzt; sie dienten zu einem Rückenhalte, wohin man sich, im Falle der Noth, ziehen konnte; sie thaten auch wirklich ihre Dienste, auf dem Posten, den ihnen der Feldherr angewiesen hatte. **Polus.** Zugo **Gronius** hat angemerkt a), daß man bey dem Polybius die Art angezeigt findet, wie man die Beute auszuthetlen pflegte. Diejenigen, die in dem Lager geblieben waren, bekamen ebenfalls einen Theil davon. Allein dieser Theil war nicht an allen Orten gleich groß. Zuweilen bekam ein Fußknecht einen einfachen; ein Hauptmann über hundert einen doppelten, und ein Reuter einen dreyfachen Antheil. An andern Orten will die Eintheilung anders gewesen. Dieses sey aber auch geschehen, wie es wolle; so stund es doch dem Oberbefehlshaber allemal frey, den besten Theil der Beute für sich zu nehmen. Dieses hat auch vielleicht David also gethan, und hernach das übrige unter seine Soldaten theilen lassen. Die Talmudisten sagen, in den folgenden Zeiten habe der König zu seinem Antheile allen fürstlichen Hausrath bekommen, welcher in dem Gezelte des überwundenen Fürsten gefunden wurde. **Patrick.**

a) De Inre B. et P. Lib. 3. c. 6. sect. 17.

**B. 25.** Und dieses ist von dem Tage an, und forthin, also gewesen: u. Die Billigkeit dieses Gesetzes erhellet daraus, daß diese zweyhundert Mann mit gemeiner Bewilligung zurück gelassen worden waren, um das Geräthe zu bedecken; daß sie einen Theil von dem verbundenen Heere ausmachten; und daß sie nur durch die Müdigkeit gehindert worden waren,

mit in den Streit zu ziehen, welches sie sonst gethan haben würden. Ihr Wille wurde daher für die That angenommen. Ueber dieses waren sie auch gleicher Gefahr ausgesetzt gewesen. Denn wären die vierhundert Mann geschlagen worden: so würde der Feind auch sie, in kurzem, eingeholet haben. Vielleicht möchte man glauben, Gott habe dieses Gesetz 4 Mos. 31. selbst verordnet. Ist dem also: so konnte es fremdlich scheinen, daß David, zur Beylegung des Streites, dieses Gesetz nicht angeführt hat. Es ist aber klar, daß der an dem erstern Orte gemeldete Fall von dem andern verschieden ist: denn 4 Mos. 31, 27. bekamen sechzigtausend Personen, die zu Hause geblieben waren, nicht mehr, als die zwölftausend Mann, die in den Krieg ausgezogen waren. Dasjenige, was damals geschah, sollte auch kein Gesetz für alle künftige Geschlechter seyn. Dieses Gesetz Davids muß also für ein neues Gesetz gehalten werden. Inzwischen hat man dasselbe beständig beobachtet, bis auf die Zeiten der Maccabäer, wie aus ihrer Geschichte, 2 Macc. 8, 28, 30. erhellet. **Wander** merket an, daß auch die Römer dieses Gesetz beobachtet haben; wie **Justin** erzählt. Man lese **Jos. 22, 8.** **Gottschalk Strewechius** aber hat, in seinen Anmerkungen über den **Vergetius** b) ausführlich gezeigt, daß die Römer, in den ältesten Zeiten, gewohnt gewesen sind, einen Theil von der Beute, als ein Opfer für ihre Götter, zu verbrennen. Das übrige wurde zuweilen den Soldaten bewilliget, so, daß ein jeglicher dasjenige behalten durfte, was er geraubet hatte; zuweilen, wenn es die Nothdurft des Staats erforderte, mußte ein jeglicher seine Beute zu dem Kriegszahlmeister, oder **Quæstor**, bringen; und sie kam alsdenn in den öffentlichen Schatz. Es war gewöhnlich, daß ein jeglicher einen Theil von der Beute, die er für sich selbst behalten hatte, an seine Haushüre hieng. Wenn er aber das Haus an einen andern verkaufte: so konnte er solche wieder hinwegnehmen. **Patrick.**

b) De re milit. Lib. 2. cap. 7.

**B. 26.** Da nun David nach Ziklag kam: so sendete er zu den Ältesten von Juda, seinen Freunden, von der Beute. Hieraus scheint deutlich zu erhellen, daß David einen Theil der Beute für sich behalten hat. **Iso** schickte er davon Geschenke an seine Freunde, worunter einige von den Anwesenden in dem Stamme Juda waren. **Patrick.** David that die

Freunden, von der Beute, und sagte: Siehe, da ist ein Segen für euch, von der Beute der Feinde des Herrn; 27. Nämlich zu denen zu Bethel, und zu denen zu Ramoth gegen Süden, und zu denen zu Jathber. 28. Und zu denen zu Aroer, und zu denen zu Siphmoth, und zu denen zu Estemoah, 29. Und zu denen zu Nachal, und zu denen, die in den Städten der Jerahmeeliter waren, und zu denen, die in den Städten der Keni-

Vor  
Christi Geb.  
1055.

v. 27. Jos. 19, 8.

dieses, theils aus Dankbarkeit für die Günst, die sie ihm zuvor erwiesen hatten; theils aus Staatsklugheit, um ihre Zuneigung ihm zu gewinnen, da er meynete, daß der Tod Sauls nahe wäre. Polus.

Siehe, da ist ein Segen für euch, von der 27. David nennete dieses Geschenk einen Segen, weil es ein Zeichen war, daß er denenjenigen alles Glück anwünschte, die ihm in seinem Elende Freundschaft erwiesen, und ihn unterhalten, und beschirmen hatten; die er sich auch noch ferner verpflichtet wollte, damit sie ihn um so viel bereitwilliger annehmen möchten, wenn sein Recht zur königlichen Würde ausgeführt werden sollte. Patrick. Mit diesen Worten gab David zu verstehen, daß er, ob er schon zu den Philistern gestohlen war, doch seine Soldaten nicht wider die Israeliten brauchte, wie Saul von seinen Hofbedienten und Soldaten vielleicht beredet worden war: sondern nur wider die Feinde Gottes. Polus.

27. Nämlich zu denen zu Bethel. Das ist, zu denen, die zu Kiriaty-Jearim wohnten, wo die Bundeslade war, Cap. 10, 3. Polus. Dieser Ort scheint eben derjenige gewesen zu seyn, der Jos. 15, 9, 60. Baalath, und Kiriaty-Baal genennet wird. Patrick. An statt Bethel, welches als ein eigener Name angesehen wird, kann man auch übersetzen: zu denen an dem Hause Gottes, welches ihm zu Kiriaty-Jearim war, wohin man die Bundeslade gesetzt hatte, Cap. 6, 21, c. 7, 1. Dahin schickte David gleichsam die Erfüllung seiner Beute, und weihte dieselben zur Dankbarkeit Gott, der ihm diesen großen Sieg verliehen hatte. Einige halten dieses Bethel für die eigentlich also genannte Stadt: allein dieselbe lag nicht in dem Stamme Juda, wohin David seine Geschenke mehrertheils schickte, sondern in dem Stamme Ephraim, Jos. 16, 2. Richt. 1, 22. Dieser Stamm war dem David, so viel man weiß, wegen seiner besondern Günstbezeugung verpflichtet. Hierzu kommt noch dieses, daß das Wort Bethel zuvor noch zweymal Cap. 7, 16, c. 10, 3. als eine gemeine Benennung des Hauses Gottes gebraucht wird; nämlich es wird Kiriaty-Jearim dadurch angedeutet, wo sich die Bundeslade befand, und welcher Ort, wie die meisten hier gemeldeten Städte, in dem Stamme Juda lag, Jos. 15, 60. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß David, bey Abkündung dieser Geschenke, besonders eines an den Ort geschickt habe, wo die Bundeslade war, um Gott seine Dankbarkeit für den erhaltenen Sieg zu bezeugen. Gesells. der Gottesgel.

III. Band.

Und zu denen zu Ramoth gegen Süden. Dieses Ramoth war eine Stadt in dem Stamme Simeon, Jos. 19, 8. Hier wird es Ramoth gegen Süden genennet, um es von dem Ramoth in Gilead zu unterscheiden, welches gegen Norden lag, 1 Kön. 22, 12. Patrick, Polus. Hieraus erhellet, daß David, ausser seinem eigenen Stamme, auch noch andere Freunde gehabt hat, welche ihm zuweilen Sicherheit, oder Unterhalt, verschaffeten. Patrick.

Und zu denen zu Jathber. Dieses war eine Stadt in dem gebirgichten Theile des Stammes Juda, Jos. 15, 48. Patrick, Polus.

28. Und zu denen zu Aroer. Nicht zu Aroer jenseit des Jordans, dessen 4 Mos. 32, 34. gedacht wird: sondern an einem andern Orte gleiches Namens, entweder in dem Stamme Juda, oder in einem andern benachbarten Stamme, wo die übrigen hier gemeldeten Städte lagen. Denn man findet nirgends, daß David, zur Zeit der Verfolgung Sauls, in das Land gegen Osten des Jordans gestohlen ist. Patrick. Dieses Aroer muß man nicht für dasjenige halten, welches über dem Jordan lag, 4 Mos. 32, 34. wie viele gemeynet haben; denn dieses lag weit von David: sondern für eine andere Stadt in dem Stamme Juda, die ebenfalls diesen Namen führte. Denn dafelbst lagen Siphmoth und Estemoah, deren in den folgenden Worten gedacht wird. Dieses war einer von denen Plätzen, wo David, mit seinen Männern, gewandelt hatte, wie v. 31. steht. Polus.

Zu denen zu Siphmoth. Einige halten dieses für das Sipham, dessen 4 Mos. 34, 10. gedacht wird, und welches an den Gränzen Canaans lag. Gesells. der Gottesgel.

Zu denen zu Estemoah. Dieses war eine Stadt in Juda, welche Jos. 15, 50. Estemo genennet wird. Nach 1 Chron. 6, 57. war sie den Söhnen Aarons gegeben worden. Gesells. der Gottesgel.

29. Zu denen zu Nachal. Diese Stadt wird in der Schrift nirgends genennet, außer hier. Einige halten sie für eine Stadt in Juda, ob sie schon nicht in dem Verzeichnisse der Städte dieses Stammes gefunden wird, Jos. 15, 37. 10. Gesells. der Gottesgelehrten.

Zu denen, die in den Städten der Jerahmeeliter waren. Dieses Volk wohnte, nach Cap. 27, 10. gegen Süden von Juda; und dafelbst hat vermuthlich auch Nachal gelegen. Patrick.

Und zu denen, die in den Städten der Keni-